

Düdingen den 08. Oktober 2021



Verein für die optimale
Verkehrerschliessung von Düdingen
c/o Erwin Luterbacher
Bonnstrasse 43
3186 Düdingen

Einschreiben
Raumplanungs-, Umwelt-, und
Baudirektion RUBD
Postfach
Chorherrengasse 17
1701 Fribourg

Beschwerde vom 17. Juni 2017 und 3- Oktober 2019 gegen die Einstracheentscheide des Gemeinderates Düdingen vom 17. Mai 2017 und 5. November 2019 betreffend die Erweiterung der Spezialzone Materialabbau IV. Sektor Lengi Weid – Dossier 17/17 und 132/19 der Öffentliche Auflage vom 19. Juli – 19. August 2019

Schlussfolgerung VoVD - Fakten zum Lengi Weid 09 10 2021

Sehr geehrte Herr Staatsrat Jean – François Steiert

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass das ganze Vorhaben zur Lengi Weid vollumfänglich unzumutbar und unerträglich ist, für die Bevölkerung, die Biodiversität, den Wildwechsel und das Verkehrsaufkommen im Dorfzentrum und in den nun erneut in Zukunft belasteten Quartieren Zelg; Garmiswil, Rächholderberg, Ottisberg und Räsch.

Wir haben die zuständigen Fraktionspräsidenten und unsere Generalräte zu den Tatsächlichkeiten informiert, um hier der Bevölkerung zu helfen dieses Unterfangen zu stoppen.

Verkehrstechnisch gehen Sie gemäss den Angaben vom 9. September 2021 zu den Angaben der Gemeinde mit der Annahme von 16 LKW Fahrten/Tag aus und rechnen mit 8-10 Fahrten pro Tag und durch die Inbetriebnahme der Aktivitäten in der Lengi Weid, **also mit 24 bis 26 LKW's pro Tag aus. Diese Angaben sind nichtzutreffend und sie wurden getäuscht.**

In der Beilage legen wir ihnen die uns zugetragenen effektiven Fahrten zum Kieswerk Kiemy bei. Es sind bei 240 Arbeitstagen **51 DTV LKW's pro Tag**. D.h. also entscheidend **das Doppelte** als ihnen kommuniziert wurde.

Aus arbeitstechnischen Gründen wird in der Praxis es an diversen Tagen durch den Kieswerk Kiemy LKW Verkehr, da die Zahlen auf 240 Tage berechnet wurden, somit mehr LKW's an den verbleibenden **Tagen also über 80 bis 100 LKW's/Tag** in der Zelg; Garmiswil, Rächholderberg, Ottisberg und Räsch **geben**.

Zusätzlich zu dem Kieswerk Kiemy LKW Verkehr, kommen nachvollziehbar die LKW's der Materialzuführung der Lengi Weid dazu, **die eben nicht wie ihnen kommunizierten nur 4 LKW's/Tag beinhalten, sondern es werden wie öffentlich bekundet 20 bis 200 LKW's/Tag zum Lengi Weid sein und deshalb im gesamten dann 80 bis 300 LKW's pro Tag sein, die unsere Lebensgemeinschaft schädigen werden.**

Ergänzend ihnen kommuniziert, die resultierenden effektiven Gegebenheiten die sich jetzt manifestieren:

Gemäss Mitteilungsblatt Oktober 2021 Nr. 706, auf Seite 6 will der Gemeinderat Tempo 30 auf der Zelgstrasse einführen. Beilage und Auszug: **Einführung Tempo-30-Zonen 2 & 3**

Die Einführung der Tempo-30-Zone an der Zelgstrasse wurde vom Kanton, in Zusammenarbeit mit der Verkehrspolizei, nicht genehmigt. Der Rechtsvortritt und die Verkehrsberuhigungsmassnahmen wurden hingegen analog zur Tempo-30-Zone bewilligt. Damit soll auch an der Zelgstrasse ein vergleichbarer Beruhigungseffekt wie in den Tempo-30-Zonen erreicht werden. Die Verkehrsregeln (Rechtsvortritt) sind dieselben wie in den Tempo-30-Zonen.

Und genau dort werden in Zukunft die LKW's der einfachen Gesellschaft Lengi Weid und wie erfahren die LKW's der Kiemy AG erneut 25 Jahre und länger (Verlängerung der Bewilligung) über die zu schmale SBB Brücke dort darüberfahren und die Velo Transaglo Langsamverkehrsachse LVA kreuzen.

Es werden gemäss Unterlagen daher durch das ganze Dorfzentrum und bei der Zelgstrasse und die angrenzenden Weiler Zelg, Garmiswil, Rächholderberg, Ottisberg und Räsch in Düdingen für die nächsten 20 bis 25 Jahre, gegen 20 bis 200

LKW's pro Tag für das Lengi Weid, ohne die Kiemy LKW's mit ca. 4 bis 80 LKW's pro Tag, **die 30 Zone dort durchfahren und mit Verkehr, Lärm und Feinstaub belasten und alles gefährden was man gefährden kann!**

Nachfolgend die zu schmale SBB Brücke, die mit internationalen ICE Transit-, und Regionalzügen im 5 bis 10 Minutentakt unten frequentiert wird, mit LKW's überqueren (Rutschgefahr durch herabfallenden Erdschlamm und Eisbildung) und damit die Schulkinder, Grosse Eltern und Touristen gefährden und die bestehende Velo LVA die zum erweiterten Ausbau mit Agglomeration-Gelder finanziert und geplant wird, wie im Mitteilungsblatt Nr. 705, Seite 1 bekundet wurde, gedenkt diese nun auszubauen.

Beilage & Auszug: *beschloss die Projektauslösung für die Fortsetzung der Transagallo Langsamverkehrsachse (LVA) Tunnelstrasse – Zelg – Garmiswil, sowie Balliswil – Grandfeybrücke. Ein entsprechender Planungskredit wird dem Generalrat an seiner Sitzung vom 13. Dezember 2021 zu unterbreiten.*

Dies sind «nur» die verkehrstechnischen Gegebenheiten, die Umwelt-, und die Folgeschäden durch die geplante und bis aufs weitere, durch den Staatsrat erwogene und entschiedene, aber massiv bestrittene Projekt Lengi Weid zu Gunsten einer einfachen Gesellschaft, zu Lasten der Biodiversität und unserer Zukunft der Bürger/innen.

Grundsätzlich hätte der Staatsrat bis 2014, also vor der Abstimmung zur Poya Brücke, jahrzehntelangen bei der dazu bestimmten Autobahnausfahrt Räsch/Pistolenstand die Zeit und die Pflicht gehabt, gemäss Vereinbarungen und Verträgen zu der ca. 45-jährigen getätigten Ausbeutung und Nutzung der Kies-, und der Aushubmaterialien bei der Lengi Weid dieses in seinen Ursprünglichen Zustand rückzuführen und hätte somit gemäss vereinbarten Abkommen dementsprechend zur Renaturierung der Lengi Weid auf sein ursprüngliche Niveau sich verantworten und unser Naherholungsgebiete und Wildwechselfad bei der Kapelle Waldegg zurückzuführen sollen lassen müssen.

Diese Pflicht wurde vollumfänglich vom Staat und den Verantwortlichen unterlassen und ist stark zu beanstanden, **nun sollen also die Bürger und Bürgerinnen im Dorfzentrum und Quartieren Zelg und Garmiswil 25 Jahre ergänzend wieder weiterdauernd sinnlose, unzumutbare durchfahrende LKW's erdulden, sollen somit erweiterten Lärm, Verkehr; Feinstaub und Gefahren die nächsten Generationen auf sich nehmen und diesen aushalten?**

Dass man vorgibt, die Quartiere durch den zu Rodenden Wald und der provisorischen Zufahrtsstrasse, erneut wieder durch das Kiemy, und damit den Weiler Räsch, Ottisberg und die untere Zelg entlastet würden, **ist informativ aber unrealistisch und ungesichert.** Diese Behauptung entspricht in keiner Weise dem bislang erlebten und den örtlichen Gegebenheiten! Was aber sicher ist, dass das ganze Dorfzentrum von Düdingen, die mit Flüsterbelag ausgestattete Hauptstrasse darunter leidet und daher in 3-5 Jahren ihre Wirkung komplett verliert, ja lärmiger wird. Und die teuer sanierten Zufahrtstrassen im Zelg und die Strassen um Garmiswil in Zukunft mit bis zu **200 LKW/ pro Tag** befahren werden und je nach Situation und Schleich Modus weiter nach Ottisberg und Räsch gefahren werden wird.

Zum bisherigen LKW Verkehr zum Kiemy, versprach man den Bürgern/innen nach 57 Jahren Existenz, dieses zu schliessen und es nicht wie neuerdings nun NEU aufgelegt mit einer erweiterten Funktion erneut als **«Aufbereitung von inerten Abbruchmaterialien mittels der Recyclinganlage zu wiederverwertbaren Baumaterialien»** in Tätigkeiten umgewandelt, dass dies absolut nicht dem Willen der Bevölkerung entspricht ist verständlich nachvollziehbar und ein Affront gegen das Versprochene! Quelle: Planungs- und Baureglement (PBR).

D.h. Die Bürger und Bürgerinnen werden wiederum über 25 Jahren lang mit den LKW Zirkulation nunmehr erneut konfrontiert und in Bedrängnis kommen und in Angst um die eigenen Kinder, Schulkinder und Grosse Eltern leben müssen. Dass seit Jahren im Hintergrund der Öffentlichkeit, von den betroffenen Bürgern und Bürgerinnen korrekte und sachlich begründete Einsprachen und Beschwerden hierzu erfolgten und Schadenersatzforderungen zu ihren nunmehr erneut betroffenen Liegenschaften fordern müssen ist nachvollziehbar und rechtmässig.

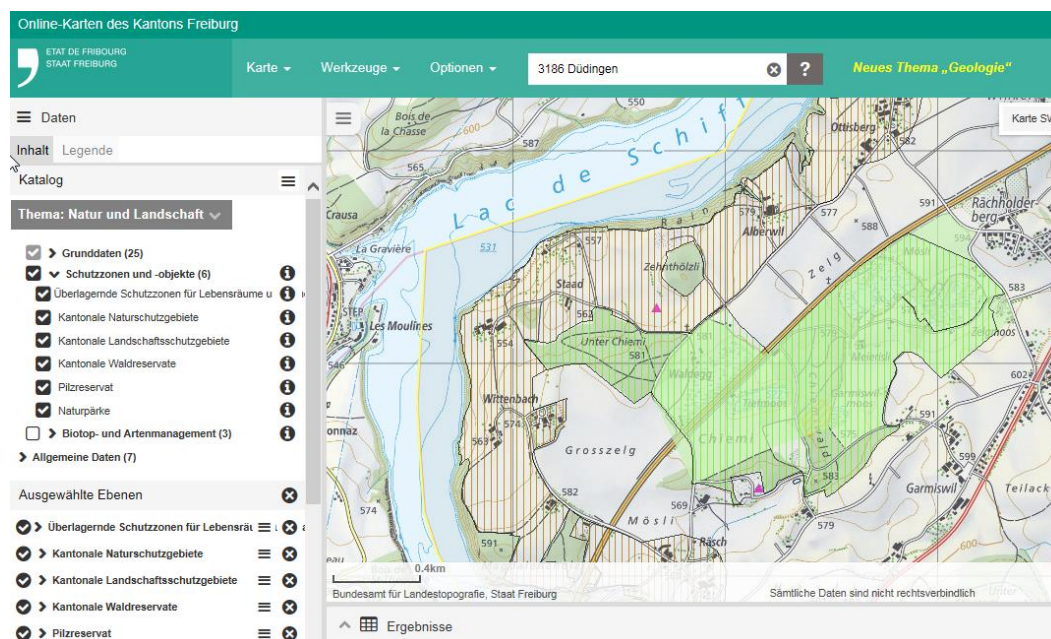
Eigentlich ist es im Sensebezirk wiederum erneut unvernünftig, unbegreiflich und nicht nachvollziehbar, in der Gemeinde Cheyres-Châbles wurde ein vergleichbares Projekt für Aushubmaterial auf Landwirtschaftsland vom Gemeinderat nicht toleriert und alle diese Gemeindeorgane und Amtsträger, halfen den dortigen Bürger und Bürgerinnen und der Kanon FR war im Welschen absolut dort nicht dafür, stützte und schützte die Bürger und Bürgerinnen dort mit Gegenargumenten und das Projekt wurde vollumfänglich von der Firma dort nun zurückgezogen und eingestellt. Warum nicht auch hier, im Dezember 2019 sagte der Kanton FR Nein zu mehr Kiesabbau und zur Deponie in Düdinger Lengi Weid!

Jahrelang kämpfen die Bürger und Bürgerinnen mittels begründeten Einsprachen und Beschwerden gegen das Ansinnen bei der Lengi Weid und sind bei der Gemeinde Düdingen, dem Oberamt und dem Kanton vorstellig geworden. Der Kanton Freiburg bot im Dezember 2019 diesem Unterfangen Paroli und hatte es zurückgewiesen, eben mit den Argumenten der begründeten Einsprachen und Beschwerden und nun gibt man 2021 sich auf einmal mit ungebührlich erhaschten unzureichenden ökologischen Kompensationsmassnahmen zufrieden, die vorsehen, **«den Strassenabschnitt im Wald ausserhalb der Betriebszeiten der Kiesabbaustelle zu schliessen.»** Die Wildtiere frequentieren zu den Betriebszeiten und gefährden die LKW Fahrer mit seiner Landung und die Tierwelten werden durch die vorhandenen Geruchsemissionen der Reifen und Dieselkraftstoffe und der zugeführten fremden Erde am Tag

und in der Nacht massiv gestört und daher orientierungslos. Zudem wird der seit Generationen existierende und durch einen Jagd Horst ersichtlich und den Aussagen aller Jägern folgend, durch einen bestätigten Wildwechselfpfad frequentiert und durch die unzumutbaren Handlungen massiv gestört werden, **diese Zone ist auf der Home Page des Kantons sogar ausdrücklich als Kantonalen Schutzzone dokumentiert und ausgewiesen worden!** Somit werden nicht nur die Tiere orientierungslos und die Biodiversität dereguliert werden, sondern wir alle verlieren ein Naheholungsgebiet und den Sinn und Klang Weg und die historisch schützenswerten Kapelle Waldegg wird ihren spirituellen Wert substanzliell verlieren. **«Übrigens die gesunde Eiche auf dem Bild wird dann gefällt werden! »**

Dass mit den zugeführten 840'000m³ unreal auf 15 bis 17 Meter aufgeschichtet fremde und ausserkantonale Erde dann über 25 Jahre lang, immer nur saubere nicht kontaminierte Erde in die Lengi Wied zugetragen wird, ist nach dem Debakel beim Blau See wohl obsolet geworden und daher mit grösster Vorsicht zu werten. Dass solches nicht geschehen solle, werden Vorschriften und Pflichten vom Kanton befohlen, die Aktualität zu Umweltskandalen bewiest uns das pure Gegenteil und es geht in der Praxis schnell, Unwissenheit, bewusster Vorsatz und Fehler können geschehen. Ein Wiederherstellen oder Korrektur dieser Grundwasserzonen inklusive der Wasserversorgung für dortige Landwirtschaftsbetriebe ist für 100 Jahre zu gewährleisten und wird immense Kosten für die Gemeinde und den Kanton verschlingen, was wir Bürger/innen dann ja bezahlen müssten und der Verursacher, wenn er noch existiert, wird dann versucht sein, sich aus dem Schneider zu manövrieren, siehe La Pila und weitere Dossiers. Übrigens sind dem Kanton FR bei der Lengi Weid umliegende wilde Deponien seit Jahren bekannt, so wie der Wald mit dem mehrheitlich zugeschütteten Garmiswilmoos, die dort als Schuttgrube jahrzehntelang missbraucht wurde und nun die auftretenden kontaminierten Langzeitschäden umgehend analysiert werden sollten.

Wir die Bürger und Bürgerinnen von Düdingen und im Sensebezirk werden mit diesem Ansinnen des Kantons in Zukunft die geprellten sein, da die Abgeltungszahlungen, die Kosten der zerstörten Infrastruktur nicht ausreichen werden.



Erweitert wir schlicht weg, wie uns an der damaligen GV 2015 vorgängig zum Kauf erläutert wurde, diese Gegend um das Lengi Weid explizit den Bürger/innen von Düdingen gehören würde und als erweiterter Landwirtschaftsbetrieb zugekauft und gebunden werden seien, diese Fruchtfolgefächern in keiner Form einer Zweckentfremdung oder Aufteilung in Zukunft zu erdulden hätten und nichts Derartiges geplant oder uns kommuniziert worden wurde. Wider die Erwartungen zur landwirtschaftlichen Nutzung wird nun von einer privaten Gesellschaft **zum Selbstzweck gratis eine neue unsachgemäße Strasse quer** über die von uns gekauften dortigen Fruchtfolgefächern FFF eingehandelt, eine unnötige Strasse die wir nicht brauchen um bei unserem gekauften Anwesen Dom Kapitel St. Niklaus unsere Lebensqualität für unsere Zukunft zu schmälern und die Wildkorridore zu beeinträchtigen und das Vorwissen zu der nun erfolgten Ausbeutung und Rodung offene Fragen hierzu aufwirft?

Wir die betroffenen Anwohner und Verbände sind nicht nur enttäuscht, sondern betrübt, dass die Gemeinde, das Oberamt und der Staatsrat die offensichtliche Situation und die begründeten Anliegen der Bürger und Bürgerinnen nicht begreifen und anerkennen will und es nicht vermag diese Begehren zu stützen, gegen die Ausbeutung und Deregulierung der Biodiversität eine private Gesellschaft und einer vor kurzem dazu gegründeten privaten einfachen Gesellschaft Lengi Weid, die authentisch unsere Infrastruktur desavouiert, die Abgeltung an die Gemeinde von Fr. 1.--/m³ ergibt Fr. 3'500.--/Mt. und werden die verursachten Schäden niemals abdecken, gefahren bei der SBB Brücke hervorruft (internationale ICE Zugseinheiten), unsere Lebensqualität über die nächsten 25 Jahre massiv beeinträchtigt, erlauben möchte dies uns anzutun?

Dass dem eigentlichen Sinn mit dieser Abhandlung der begründeten Anliegen und dem Bürgerwillen entgegengewirkt wird und das Rechtsempfinden geschmälert wird und keine einvernehmlichen Lösung gesucht wurde ist nun Tatsache geworden. Dass der Bürger und die Bürgerin genötigt sind bei übergreifenden Anliegen die Faust im Sack zu machen oder zermürbt werden, ist bloßstellend und enttäuschend. Die Bürger und Bürgerinnen wollen die Infrastruktur schützen und für die Allgemeinheit und die Zukunft der Biodiversität dienlich sein und den folgenden Umweltschäden entgegenwirken. Das aktuelle Vorgehen wird sich nicht auszahlen.

Wir schlagen dem Staatsrat Herr Steiert vor, sich mit uns zu treffen um hier Ungereimtheiten zu klären, wir stützen uns auf den Grossratsbeschluss vom 07. Oktober 2021 und den Reformen zu der Mediation.

Mit freundlichen Grüssen

Präsident & Vize- Präsident VoVD

Erwin Luterbacher

Mario Baeriswyl

Beilage:

Analyse Verkehrsaufkommen Kieswerk Kiemy

Schrieben an die Bürgervertreter unseren Fraktionspräsidenten von Düdingen